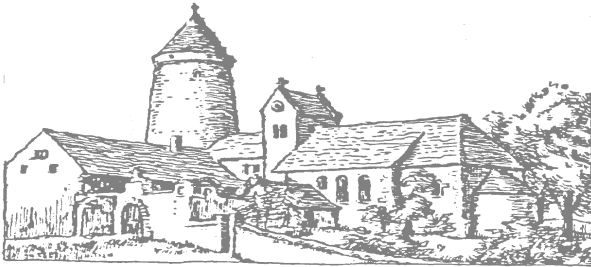


ZEITUNG FÜR NEUN GEMEINDEN



Heinrich-Cathar-Kirche zu Hohenthurm

Hohenthurm
Zweibendorf
Peißen
Niemberg
Braschwitz
Plößnitz
Maschwitz.
Oppin
Brachstedt

Das kürzeste Gebet: **Gott sei Dank!**

Feste geben unserem Leben Struktur

Wir leben in der Zeit. Im Rhythmus von Wachen und Schlafen, von Hunger und Sättigung, vom Spiel der Gezeiten, vom Wechsel der Jahreszeiten vollzieht sich unser Leben. Der biologische und kosmische Rhythmus bestimmt unsere Zeit. Um dem Ganzen Struktur zu geben, an der wir uns orientieren können, um nicht ziellos in der Zeit zu schweben, gibt es in unserer modernen Zeit den Kalender. Er ist das Ergebnis vieler hundert Generationen, die sich darüber Gedanken gemacht haben, die Zeit zu messen. Dabei unterscheidet sich unser christliches Jahr vom „weltlichen“ Jahr durch den Beginn am 1. Advent. Der erste Advent ist Beginn des neuen Kirchenjahres und kann auf unterschiedliche Termine fallen, da sich die Adventssonntage nach Heiligabend richten. Danach geht es in die Weihnachts- und Epiphaniasteit, Fest der Erscheinung am 6. Januar, einer der wenigen festen Daten im Kirchenjahr. Danach kommen die Sonntage nach Epiphaniasteit (maximal sechs). Am Aschermittwoch beginnt die Passionszeit mit 5 Fastensonntagen und dem Palmsonntag als 6. Sonntag der Passionszeit. Daran schließt sich die Karwoche. Ostersonntag wird nach dem ersten Vollmond im Frühling begangen. Hier zeigt sich wieder der Bezug zum kosmischen Rhythmus ohne den wir wohl aus der Zeit fallen würden. Es ist gut zu wissen, das alles dem großen Ganzen unterworfen ist und durch und in ihm existiert und sich entwickeln kann - Kleines und Großes, alles zu seiner Zeit. Auch wenn viele unserer Mitbürger die Bedeutung der christlichen Feste nicht kennen, geben sie auch ihrem Leben im Jahreskreis Struktur und Richtung. Ich werde auch in den nächsten Briefen versuchen, ein wenig die Bedeutung unserer Feste und den Jahreskreis aufzuzeigen.

Bis dahin wünsche ich uns allen eine gesegnete Zeit im Jahreskreis.

Steffi Walther

Monatsspruch Februar:

***Redet, was gut ist, was erbaut und
was notwendig ist, damit es Segen
bringe denen, die es hören.*** Epheser 4,29



**Die evangelische Fastenaktion
7 Wochen Ohne
Selber denken!**

**7 Wochen ohne falsche Gewissheiten
vom 5. März bis 20. April**

Mehr als drei Millionen Menschen lassen sich jährlich mit 7 Wochen Ohne, der Fastenaktion der evangelischen Kirche aus dem Trott bringen. Sie verzichten nicht nur auf Schokolade oder Nikotin, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf: sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es ankommt im Leben. Seit mehr als 30 Jahren lädt 7 Wochen Ohne dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Dieses Jahr unter dem Motto: „Selber denken! - 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten“.– Unter diesem Motto wollen wir Sie in der Fastenzeit 2014 raus aus fragloser Routine und halben Wahrheiten, zum Nachfragen und Neudenken locken. Mut und eine Portion Unvernunft braucht es, Gewohnheiten und Traditionen infrage zu stellen – im Job, in der Familie oder in der Kirche. Und wer gern nörgelt über zu wenig Grün in der Stadt oder blöde Kandidaten zur Wahl, ist aufgerufen den Zuschauerraum zu verlassen und selber etwas auf die Beine zu stellen. Verlassen Sie die festen Ufer falscher Sicherheiten, entdecken Sie Ihren eigenen Kopf und gebrauchen Sie ihn! Wir wünschen Ihnen eine bewegende Fastenzeit!

Netzwerk des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH

Monatsspruch März:

***Jesus Christus spricht: daran werden alle erkennen,
dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.***

Johannes 13,35

Wasserströme in der Wüste:

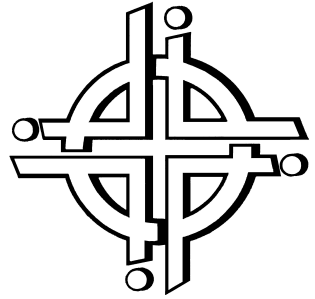
Weltgebetstag von Frauen aus Ägypten

Am Freitag, den 7. März 2014, feiern Menschen rund um den Erdball Gottesdienste zum Weltgebetstag.

In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommt der Weltgebetstag 2014 aus Ägypten. Mitten im „Arabischen Frühling“ verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees ihren Gottesdienst. Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jes 41,18ff.) Rund um den Erdball werden sich am Freitag, den 7. März 2014, die Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste zum Weltgebetstag dieser Hoffnung anschließen. Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder der Erde. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christinnen und Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte leiden.

Dass Christen und Muslime, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und 2013 gemeinsam für Freiheit und soziale Gerechtigkeit protestierten, gab vielen Menschen Hoffnung. Mit Blick auf die damaligen Forderungen fragt der Weltgebetstag nach der heutigen Situation und nimmt dabei vor allem die ägyptischen Frauen in den Blick. Mit den Kollekten der Gottesdienste werden u.a. zwei ägyptische Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.



Wie schon in den vergangenen Jahren laden die Frauen der Gemeinden **Brachstedt (um 16 Uhr)** und **Hohenthurm (um 19 Uhr)** zum Gottesdienst ein.

Die Brachstedter Frauen stimmen sich mit Dias und musikalischen Umrahmung auf das jeweilige Land schon zum Gemeindenachmittag ein. Am Weltgebetstag gibt es nach dem Gottesdienst landestypische Speisen und Getränke.

Monatsspruch April:

*Eure Traurigkeit soll in
Freude verwandelt werden.* Johannes 16, 20

Das Brot teilen

Am Gründonnerstag erinnern sich die Christen an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Vielerorts finden Eucharistie- und Abendmahlsgottesdienste statt. In unserem Pfarrbereich hat sich Zweibendorf dieser Tradition seit Jahren angenommen. Auch in diesem Jahr ladet die Gemeinde ein zur

Liturgischen Nacht, Gründonnerstag, 17. April, 19 Uhr



*Man muss sein Brot mit gar nichts essen.
Mit nichts als Licht und Luft bestreut.
Gefühle, die man ganz vergessen,
Geschmack und Duft der Kinderzeit,
sie sind im trocknen Brot beschossen,
wenn man es unterm Himmel isst.
Doch wird die Weisheit nur genossen,
wenn man den Hunger nicht vergisst.*

Eva Strittmatter

Glaubensinfo Karfreitag

Ein Tag mit zwei Gesichtern: Die Engländer nennen ihn „Good Friday“ und folgen damit Martin Luther, der vom „Guten Freitag“ sprach. Uns geläufiger ist der Ausdruck „Karfreitag“, der vom Althochdeutschen ausgehend die Klage und die Trauer betont. Jesus wurde als Gotteslästerer und Unruhestifter an den römischen Statthalter Pontius Pilatus ausgeliefert, der ihn zum Tode verurteilen sollte. Der fand keine Schuld an ihm, ließ ihn aber aufgrund des öffentlichen Drucks auf Golgatha, einem Hügel vor der Stadt Jerusalem, kreuzigen. Das genaue Todesdatum ist umstritten, die meisten Forscher gehen vom 14. Nisan des Jahres 30 aus (7. April). eines der letzten Worte Jesu stammt aus Psalm 22: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, übersetzte Luther.

Näher am Urtext wäre: „Wozu hast du mich verlassen?“ Jesus starb, so sagt die Bibel, „um die neunte Stunde“. Das entspricht 15 Uhr. Daher finden am Karfreitag viele Gottesdienste und Andachten um die Zeit am Nachmittag statt. Orgel und Glocken schweigen, der Altar ist leer, das Kreuz verhüllt, die Kerzen werden gelöscht. Aber das grausame Ende des menschengewordenen Gottes wurde drei Tage später, aus der nachösterlichen Perspektive, zum Hoffnungsgrund für Christinnen und Christen: Es gibt uns die Gewissheit, dass Gott keine entrückte, fremde Macht ist, sondern auch unseren größten Schmerz kennt, unser tiefstes Leid, ja selbst das dunkelste Gefühl der Gottverlassenheit. Der auferweckte Gekreuzigte ist das radikalste Unterscheidungsmerkmal des Christentums zu anderen Religionen. Für die einen eine Torheit, für die anderen Gewissheit des Heils: Dieser, unser Gott, ist wirklich stärker als der Tod!
aus Andere Zeiten Magazin 1/2014

Glaubensinfo Auferstehung

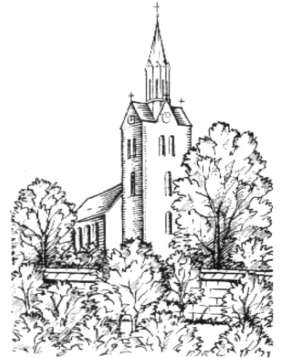
Jesus wurde gekreuzigt, starb nach mehrstündigem Todeskampf und wurde anschließend in einem Felsengrab bestattet. Mit dem Kreuzestod dieses Unschuldigen endete eine große Hoffnung. Traurig und ängstlich zogen sich seine Freunde nach Galiläa zurück. Doch plötzlich der freudige Schock, die unfassbare Nachricht: Jesus begegnet befreundeten Frauen, Petrus, den anderen Jüngern, später mehr als 500 Augenzeugen und zuletzt Paulus. Man kann es kaum glauben – die biblischen Osterberichte sind stockend, manchmal widersprechen sie sich, auch von Zweifeln ist die Rede. Aber die Botschaft ist eindeutig: Jesus ist zu neuem Leben erweckt worden und tritt zu seinen Freunden mit dem vertrauten Gruß: „Friede sei mit euch!“ Was Ostern passiert ist, lässt sich nicht erklären. Schon gar nicht naturwissenschaftlich. Doch klar ist: Es geschah Umwerfendes, Mitreißendes. Staunen und Jubel breiteten sich aus. Begeistert rief man sich zu: „Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Von nun an zogen die Jünger als engagierte Zeugen in alle Welt: „Wir können es ja nicht lassen, zu reden von dem, was wir gesehen und gehört haben!“ Ostern, das älteste christliche Fest, ist ein Hoffnungsfest, das auch für uns nicht ohne Folgen bleibt: Alles ist anders. Gottes Liebe reicht über den Tod hinaus. Wie das zu deuten ist, kann nur jeder einzelne für sich erfahren. Der Dichter Lothar Zenetti sagt es so: „Mir ist ein Stein vom Herzen genommen, meine Hoffnung, die ich begrub, ist auferstanden, wie er gesagt hat.“
aus Andere Zeiten Magazin 1/2014

Aus unseren Gemeinden wird berichtet:

Die Kirche St. Ursula in Niemberg wird 150 Jahre

Im Oktober dieses Jahres feiern wir in Niemberg das 150-jährige Kirchweihfest unserer schönen Kirche.

Als im Jahre 1854 der Kirchturm der alten Kirche wegen Bauauffälligkeit abgebrochen werden musste, wurde der Neubau einer Kirche in Niemberg immer drängender. Die alte Kirche stand dort, wo jetzt das Denkmal für die Kriegsgefallenen steht und der neugepflasterte Weg des Wendenrings vorbeiführt. Sie wurde um das Jahr 1150 aus Lehm und Feldsteinen errichtet. Beim Bau des Denkmals und in jüngster Zeit beim Wegebau an der Kirche, wurden Teile des Fundamentes der alten Kirche gefunden. Am Eingang in den Kirchgarten können Sie diese Fundamentsteine und die Kopie eines Gemäldes der alten Kirche sehen. Der Friedhof unseres Dorfes befand sich früher neben der alten Kirche. Wegen des Kirchenneubaus und wegen der engen Bebauung in der Dorfmitte wurde ein neuer Friedhof an der Straße nach Brachstedt angelegt.



Im Oktober des Jahres 1862 wurde der Grundstein für die neue Kirche gelegt. Im Oktober 1864 war das Bauwerk fertig gestellt. In nur zwei Jahren Bauzeit wurde also vor 150 Jahren unsere schöne große Kirche errichtet. Eine bemerkenswerte Leistung, wenn man bedenkt, welche technischen Voraussetzungen damals vorhanden waren. Den Bau der Kirche haben wir vor allem dem damaligen Pfarrer Kneisel, dem Architekten Friedrich August Stüler, dem Baumeister Franz Reuter und dem Kreisbaurat Wolff und natürlich den wohlwollenden Geldgebern zu verdanken.

Bis zum 150. Kirchweihfest im Oktober werde ich Ihnen in den Gemeindebriefen noch einiges mehr zu den geschichtlichen Ereignissen der vergangenen 150 Jahre rund um unsere Kirche St. Ursula in Niemberg und über die Kirche selbst berichten.

Alexander Reuter Vorsitzender des Gemeindegemeinderates



St. Katharina in Plößnitz hat neue Zifferblätter erhalten Gestaltung und Bedeutung

Als der Gemeindegemeinderat den Beschluss gefasst hat, die Zifferblätter unserer Turmuhr zu erneuern, war dies auch ein Grund dafür, dass diese der besseren Wahrnehmung dienen, denn die alten Zifferblätter waren längst in die Jahre

gekommen. Die Erhaltung der Kirche obliegt der Kirchengemeinde und das ist bei 70 Kirchenmitgliedern nicht ganz leicht. Ihnen gilt unser besonderer Dank. Danken möchten wir aber auch den Bürgern, die spontan auf unseren Aufruf „Hätte ich's gewusst“ reagiert haben und für unsere Uhr spendeten, im Konzert, durch Überweisung oder bar. Die Gestaltung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Firma Christian Beck aus Köllda vollendet.

Das Innere der Kirche sollte auch nach Außen sichtbar werden. So identifizieren sich das grüne Zifferblatt mit den Bankreihen und die Zahlenform mit denen auf den Anzeigetafeln für die Lieder. Die Zeiger haben jeweils die Form eines halben Wagenrades. Um 12 Uhr ist das Wagenrad geschlossen, aber mit jeder Minute öffnet es sich und symbolisiert damit das zerbrochene Rad der Hl. Katharina, wie es in der Legende beschrieben wird. Rad, Palmenzweig und Schwert sind Attribute des Martyriums der Hl. Katharina und die Krone das Symbol des Sieges über das Fleisch sowohl im Martyrium als auch in der gottgeweihten Jungfräulichkeit.

Wenn die Turmuhr zur halben und ganzen Stunde schlägt, dann hört man auch den Klang der Glocke, aber das nur, wenn das Uhrwerk wöchentlich per Hand aufgezogen wird. Dafür danken wir unseren ehrenamtlichen Helfern: Werner Dietrich, Ulrich Ringfeil, Karsten Reichert und Peter Sadowicz.

Dank sagen möchten wir auch der Firma Christian Beck und dem ganzen Team aus Köllda und allen Helfern, die vor Ort waren, als die Zifferblätter angebaut wurden und all denen, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung mitgewirkt haben.

entnommen aus Bericht auf der Homepage des Pfarramtes Hohenthurm

Kollektensammlung im Gottesdienst

In jedem Gottesdienst wird um eine Kollekte gebeten, das "Dankopfer". Die Sammlung ist Ausdruck unserer Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer aller Lebensgaben. Diese Dankbarkeit verbindet schon der Apostel Paulus mit der Bereitschaft der urchristlichen Gemeinden, durch Sammlungen füreinander einzustehen. Die Sammlung ist vor allem Ausdruck der geistlichen Gemeinschaft der Christen. Gemeinschaft ist da, wo Lasten gemeinsam getragen werden. Wir wissen natürlich, dass jede Kirchengemeinde vor vielfältigen finanziellen Herausforderungen steht. Und gleichzeitig gilt: Ob bei der Finanzierung des Personals oder der Erhaltung der Gebäude – überall leben wir in unseren Gemeinden von der gesamtkirchlichen Solidarität und dem gemeinschaftlichen Lastenausgleich. Nun entscheidet nicht die Gemeinde oder der Prediger für wen die Kollekte gesammelt wird, sondern die Landessynode. Im Vorfeld muss ein Antrag zur Aufnahme in den Kollektenplan gestellt werden. Ein Ausschuss entscheidet dann darüber nach folgenden Kriterien:

1. Kollekten sollen das Leben der Gemeinde stützen und bereichern helfen.
2. Kollekten sollen für Menschen in Not ein Zeichen der Liebe und Zuwendung sein.
3. Kollekten sollen für eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten und Träger zur Verfügung stehen.
4. Kollekten sind ein Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der Zusammenarbeit in den Kirchengemeinden.
5. Kollekten können in Haushalten von Werken und Einrichtungen der Kirche zur Projektarbeit und nur in begründeten Ausnahmefällen für Personal- und Sachkosten verwendet werden.

Die Verwendung der Kollekten ist abzurechnen und es besteht kein Rechtsanspruch. Die Kollekten sollen getrennt von der Sammlung für die eigene Gemeinde erfolgen. Damit jeder Gottesdienstbesucher selbständig über die Höhe des Dankopfers entscheiden kann, wird im Gottesdienst beschrieben, wofür die Kollekte verwendet werden soll. aus EKM intern12/2013

PFARRAMTLICHES

Anschrift und Telefon

Pfarrer Domke ☎ 034602 50 111 o. 01746353533

Pfarramt Hohenthurm,

Von-Wuthenau-Platz 5, 06188 Landsberg OT Hohenthurm

Sprechstunden von Pfarrer Domke

jeden Dienstag 9 – 12 Uhr im Pfarramt Hohenthurm

jeden 2. Dienstag des Monats von 16 bis 17 Uhr Lutherheim Niemberg

Bürozeiten in Hohenthurm

Dienstag 10 Uhr – 12 Uhr
Mittwoch 14 Uhr – 16 Uhr
Donnerstag 10 Uhr – 13 Uhr

Wenn Sie Überweisungen an das Kreiskirchenamt tätigen, beachten sie bitte die neue Nummern

Empfänger: Kreiskirchenamt Halle

Alt: Saalesparkasse BLZ 800 537 62, Konto 38 60 60 118

Neu ab Februar 2014!!!

IBAN DE07800537620386060118

BIC NOLADE21HAL

oder

KD-Bank eG

BIC

GENODED1DKD

IBAN DE33350601901553864042

Kinderkirche

immer mittwochs 16.30 Uhr im Lutherheim Niemberg

Konfirmanden mit Pfr. Domke jeden Donnerstag im Lutherheim Niemberg, (außer in den Ferien!) Plößnitzer Straße 19 (gegenüber der Einmündung der Straße von Brachstedt).

- für die 8. Klasse von 16 bis 17 Uhr
- für die 7. Klasse von 17:30 bis 18:30 Uhr

Monatliche Konfirmandentage mit Pfr. Eichfeld in Landsberg

Sonnabends von 10 bis 13 Uhr im Gemeindehaus neben der Kirche.

An welchen Sonnabend zum Konfirmandentag eingeladen wird, wird jeweils neu mit Pfarrer Eichfeld vereinbart.

Wenn Sie sich für die monatlichen Konfirmandentage entschieden haben, dann setzen Sie sich bitte mit Pfarrer Eichfeld in Verbindung:

thomaseichfeld@yahoo.de oder Tel.: (03 46 02) 2 03 30.

Wir bitten Sie herzlich, den zuständigen Pfarrer zu informieren, wo Ihre Tochter oder Ihr Sohn teilnehmen wird.

Kirchenchor Oppin:

Probe jeden Montag, 19 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus

Es werden noch Sängerinnen und Sänger gesucht!



Freud und Leid in unseren Gemeinden

Hoffnung für unsere Gemeinden

Im letzten Brief gab es bei den Konfirmationen einige Fehler. Wir bitten, um Entschuldigung und berichtigen heute: konfirmiert wurden

in Braschwitz: Jennifer Marina Lossagk, geb. am 24.03.1986,
konfirmiert am 06.07.2013

in Niemberg: Vincent Kupski, geb. am 06.12.1998,
konfirmiert am 12.05.2013

in Oppin: Felix Wendrich, geb. am 19.03.1999,
konfirmiert am 19.05.2013

Vollendetes Leben

Seit dem Erscheinen des letzten Gemeindebriefes sind aus unseren Gemeinden heimgerufen und bestattet:

in Brachstedt: Brunhilde Flöther-Suchland, *8.12.1948
verstorben am 27.12.2013 im Alter von 65 Jahren
Martha Beck, * 08.12.1919, verstorben am
07.01.2014 im Alter von 94 Jahren

in Peißen Ingeborg Gehde, *10.10.1929 verstorben am 12.01.2014
im Alter von 84, Beisetzung am 02.03.2013
Bad Schönborn (Baden-Württemberg).

Wir befehlen unseren Verstorbenen der Gnade des dreieinigen Gottes. Gott, der Herr über Leben und Tod, berge sie in seiner Güte und Barmherzigkeit.

Senioren/Gemeindenachmittage:

Braschwitz: Mit., 26.Feb., 26.März, 23.April. 14:30 Uhr in der Alten Schule

Brachstedt: Frei., 28. Feb., 28.März, 25.April 14 Uhr im Pfarrhaus

Hohenthurm: Die., 18. Feb, 18.März, 15.April 14:30 Uhr im Pfarrhaus

Oppin: Die., 25. Feb., 25.März, 29.April 14:30 Uhr im PGH

Peißen: Die., 25. Feb., 25.März, 22.April 14:30 Uhr im Pfarrhaus

Zwebendorf: Mit., 19. Feb., 19.März, 16.April 14:30 Uhr, Droyßiger
Stübchen

Impressum

Wer Anregungen hat, wende sich bitte an die Personen der Redaktion, die hier aufgeführt sind oder an seinen Gemeindegemeinderat. Vervielfältigung Superintendentur Halle

Oppin: Ehepaar Rauh ☎ 034604 21710

Brachstedt: Steffi Walther ☎ 034604 21487

Hohenthurm: Angelika Henjes,

Plößnitz: Marlis Sadowicz ☎ 034604 21717

Niemberg: Alexander Reuter ☎ 034604 21254

Maschwitz: Frauke Schültken ☎ 034604 22518